

SWiNG-Porträt: Klinik Barmelweid

Ausgangslage: Kompetenz ist gefragt

Das mehrstöckige Gebäude aus Stahl und Glas auf den ländlichen Jurahöhen ist nicht zu übersehen. Moderne Architektur inmitten von Feldern und Wiesen. Das Haus strahlt Ruhe und Qualität aus. Klinik, Hotel, Restaurationsbetrieb, Gartenanlagen und Tiere: Erholung und Rehabilitation werden hier auf verschiedenen Ebenen angeboten.

Die Klinik Barmelweid ist Akutspital und Rehabilitationsklinik für Pneumologie, Schlafmedizin, Kardiologie/Medizin und Psychosomatik. Als Spezialklinik orientiert sie sich an höchsten medizinischen Qualitätsansprüchen. Sie ist auch verpflichtet, ihre Dienstleistungen an wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten auszurichten.

364 Mitarbeitende aus 25 Nationen sorgen hier in den verschiedensten Fachbereichen für das Wohl der Gäste und Patientinnen und Patienten. Kompetenz auf allen Ebenen ist gefragt. Hinter der Ruhe steckt eine gewaltige organisatorische Arbeit: Die Bereiche von der Gartenarbeit bis hin zur ärztlichen Betreuung müssen perfekt ineinandergreifen. Es gibt Termindruck, Unplanbares, kurz: Es fehlt nicht an potenziellen Stressfaktoren.

Durchführung: Den Austausch fördern

Betriebliche Gesundheitsförderung ist für die Klinik Barmelweid nichts Neues. Sie besitzt bereits eine Zertifizierung als Mitglied von «Health Promoting Hospitals». Mit dem Projekt SWiNG ergab sich nun die Gelegenheit, die Themen Stress und Burnout gezielter anzugehen.

«SWiNG brachte uns keine grossen Überraschungen, unsere Schwachstellen kannten wir bereits vorher», sagt Hillevi Zimmerli, Leiterin Pflegedienst und Qualitätsverantwortliche der Klinik. «Aber dass diese

Profil

Unternehmen: Klinik Barmelweid

Branche: Spitalbetrieb

Unternehmensgrösse: Grossbetrieb

Anzahl Mitarbeitende: 364 (2010)

Hauptsitz: Barmelweid

in der Befragung so deutlich herauskommen würden, hat uns doch ein wenig erstaunt.»

Es zeigte sich, dass die Wertschätzung ein Problembereich ist. Und zwar weniger die Wertschätzung zwischen Führung und Mitarbeitenden, sondern die gegenseitige Wertschätzung unter der Mitarbeitenden. Es gibt in der Klinik Arbeitsbereiche, die hervorstechen, und andere, die kaum wahrgenommen werden. «In den verschiedenen Bereichen gibt es auch ganz unterschiedliche Hierarchien. Neben traditionellem Führungsverständnis gibt es auch eher moderneres oder freieres Führungsverständnis. In einem Spital muss das alles Platz haben.» Denn die Organisationsform, so Hillevi Zimmerli, hänge zu einem grossen Teil von der Aufgabe ab, die sie zu erfüllen habe. So herrschen in ärztlichen Dienst oder in der Küche ganz klare Hierarchien, während in der Pflege die Hierarchien eher flach sind. Grosse Unterschiede gibt es auch in der Wahrnehmung der Bereiche. Gewisse Tätigkeiten verschwinden fast im Hintergrund, die Menschen, die diese Arbeiten ausführen, gehen leicht vergessen. Die Kampagne «Gegenseitiges Kennenlernen» will den Austausch auf persönlicher Ebene fördern. Alle

Abteilungen bereiten eine Präsentation vor. Fixpunkte sind ein Heft, mit dem sich die Abteilung schriftlich vorstellt, und ein Posterstand. Den eigentlichen Aktionstag führt jede Abteilung nach eigenen Vorstellungen durch.

In dieser Kampagne haben sich jene Bereiche, die sonst wenig wahrgenommen werden, sehr stark engagiert. So richtete die Abteilung «Reinigung» in der Turnhalle einen Parcours für die fahrbare Putzmaschine ein. Es galt, eine bestimmte Strecke, die mit Hindernissen gespickt war, in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen. Vom Direktor bis zu den Praktikanten nahmen alle mit grosser Begeisterung an dem Wettrennen teil.

«Das Projekt SWiNG war ein sehr spannender Prozess. Zudem hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, länger an einem Projekt dran-zubleiben. Gewisse Veränderungen sind erst nach zwei Jahren wirklich ins Rollen geraten, aber jetzt läuft sehr viel.»

Alexia Sieber, vivit gesundheits ag, Luzern

Die Abteilung «Wäscherei, Näherei» wollte mit ihrer Präsentation nicht zurückstehen. Die Mitarbeitenden präsentierten sich auf bedruckten T-Shirts, die sie an einer Wäscheleine aufhängten: Weiter bereiteten sie einen Tisch mit zugeschnittenen Stoffresten vor. Dazu stellten sie Nähzeug und Faden zur Verfügung. Abteilungsweise konnte man sich am Wettbewerb beteiligen: Welche Abteilung würde am meisten Plätzchen zusammennähen? Die Aktion hatte einen ungeahnten

Erfolg. Alle legten sich mächtig ins Zeug. Am meisten Ehrgeiz entwickelten die Abteilung Verwaltung und die Abteilung Reinigung. Unter ihnen kam es zu einem richtigen Wettbewerb, den schliesslich die Abteilung Verwaltung für sich entschied.

«Interessant ist», sagt Hillevi Zimmerli, «dass dabei die Abteilung Verwaltung, die sonst eher für ihren Individualismus bekannt ist, zu einem echten Team zusammenwuchs.»

Fazit: Unterstützung für neue Ideen

«Mit dem Ausfüllen des S-Tools ist es nicht getan. Wir wollen, dass das Projekt weitergeht», sagt Hillevi Zimmerli. Dabei kann sie auf innovative Führungskräfte in der Klinik zählen, die neue Ideen vorbehaltlos unterstützen.

Bereits gibt es Ideen für weitere Aktionstage, die das Begonnene vertiefen und ausbauen. So soll an einem Aktionstag zur Gesundheitsförderung ein multikultureller Ansatz zum Tragen kommen: Mitarbeitende aus Asien, Südamerika, Afrika und natürlich auch aus Europa beleuchten das Thema Gesundheit aus dem Blickwinkel ihrer jeweiligen Kultur. «Unsere Klinik ist grundsätzlich offen für Neuerungen», sagt Hillevi Zimmerli. Die betriebliche Gesundheitsförderung fällt in der Barmelweid jedenfalls auf fruchtbaren Boden.

Kontakte

- Gesundheitsförderung Schweiz: Lukas Weber, Tel. 031 350 04 39, lukas.weber@promotionsante.ch
- Klinik Barmelweid: Hillevi Zimmerli, Tel. 062 857 21 02, hillevi.zimmerli@barmelweid.ch
- vivit gesundheits ag: Alexia Sieber, Tel. 041 226 18 92, alexia.sieber@vivit.ch

SWiNG-Projekt. Das Pilotprojekt SWiNG (Stressmanagement, Wirkung und Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung) wurde im Jahr 2008 von Gesundheitsförderung Schweiz und dem Schweizerischen Versicherungsverband initiiert. Das Projekt untersucht einerseits Stressursachen sowie die negativen Folgen von Stress und bekämpft sie mit geeigneten Präventionsmassnahmen; andererseits werden die Wirkungsweise und der ökonomische Nutzen dieser Massnahmen analysiert. Dafür wurde SWiNG in acht Testbetrieben mit 300 bis 1200 Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Branchen in der ganzen Schweiz über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren umgesetzt und evaluiert. **Mehr Infos:** www.gesundheitsfoerderung.ch/swing

Trägerschaft



Gesundheitsförderung
Schweiz

ASA | SVV
Die Schweizer
Versicherer

SWiNG-Anbieter

vivit
Für Ihre Gesundheit